



»Alltag der Meerestiere 4«

**»IN WACHS GEBADET —  
ASCHE, RUSS, TEXT-  
SCHREDDER & CO«**

**Bilder von Volkmar Köhler**



## **VOLKMAR KÖHLER**

Geboren 1950 in der Oberpfalz, Studium in Hessen, 1976/1977 Arbeitsaufenthalt in Lateinamerika | seit 1983 freischaffender Künstler und Netzwerker mit Aktivitäten Malerei, Installationen und Objekte, Lesungen, inszenierte Literatur, Farbmenues, Ausstellungseröffnungsreden | war 15 Jahre Vorsitzender des Künstlerbundes Heilbronn | vor der Umsiedlung im April 2020 nach Müncheberg (Märkisch-Oderland) hat er lange in Baden-Württemberg gelebt | in seinem neuen Arbeits- und Wohnort im Märkischen hat Volkmar Köhler sofort mit seiner Kunst & Literaturwerkstatt kulturelle Akzente gesetzt | seit 1983 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen, darunter in den letzten Jahren: Kunstetage Heilbronn; Inselfspitze Heilbronn; »Labyrinth« 2018, 2020 in Frankfurt/Oder und Slubice; »Rollenbild« TU Hamburg-Harburg; »typisch Kafka« Kunstverein Heilbronn; »Materie und Raum« Gießen; Kunstverein Böblingen; »brennend« Marienkirche Frankfurt/Oder; ART Karlsruhe; Galerie Kuhn Berlin; Art Bodensee Dornbirn

[www.kuliwe.de](http://www.kuliwe.de)

## **DAS GELENKTE UND DAS GEBÄNDIGTE**

Gemalte Bilder werden gerne scherzhaft »Flachware« genannt in Abgrenzung zu dreidimensionalen Ausdrucksformen. Mich hat schon immer die Oberfläche dieser Flachware interessiert. Früh habe ich Fundstücke eingearbeitet, bis hin zu ausschließlichen Materialbildern, zu deren Fixierung in gerahmten Kästen das Wachs diente, das gleichzeitig ein Element der Hintergrundgestaltung wurde.

Das Wachs spielte sich nach und nach mit seinem Eigenleben in den Vordergrund. Es über- und umfließt krustige und krundige, erdige und steinige Untergründe, erschafft dadurch neue Landschaften und zwar in organischen Linien im Gegensatz zu den geometrischen und linear gerade gezogenen Linien, die der Mensch architektonisch in die Landschaft setzt.

Ich bin ein Sammler, der die Patina der Dinge liebt und, statt etwas wegzuerwerfen, eher über die Möglichkeit der Wiederverwertung sinniert. Die Sammlung von Fundstücken nahm zu, aber es gesellten sich nach und nach aus Urlauben unterschiedliche Sande bis hin zu grobkörnigem schwarzem Lavasand hinzu. Als durch Ortswechsel das Haus nicht mehr mit Öl, sondern mit Holz geheizt wurde, begann ich, deren Abfallprodukte Asche und Ruß auf Leinwand zu verwenden. Als ideal erwies sich das in Kombination mit Wachs.



»Fallhöhe«  
Asche, Ruß, Sand, Wachs, Acryl  
100x80 cm

Den neuentdeckten Materialien entsprechend suchte ich den Ausdruck zunächst in deren Farbe und Körnigkeit. Dazu in sparsamem Kontrast rot gefärbtes Wachs. Reduktion auf die ursprünglich ersten verwendeten Pigmente der Höhlenmaler: Erde, Kohle, Kreide und Blut. So auch die Anmutung eines geöffneten Höhleninneren in »Fallhöhe«.

In »wildes Wasser« wird sichtbar, wie kongenial das Fließen und Spritzen des Waxes, das Sprudeln und Gischten des Wassers nachzubilden, geeignet ist.

Gearbeitet wird hier nicht encaustikkonform mit Heißfeder und Bügeleisen. Diese Technik hat mich nie interessiert. Schöpf- und Esslöffel aller Größen und Formen sind meine Werkzeuge. Dazu auch die Acrylfarbe.



»Wildes Wasser«  
Asche, Ruß, Sand, Wachs, Acryl  
80 x 100 cm



»Gier«  
Asche, Ruß, Sand, Wachs, Acryl  
70 x 90 cm

»Gier« zeigt die unbändige, geifernde, dynamisch zitternde Aufregung im Angesicht der Beute. Und die Beute ist heutzutage der Reibach, der Gewinn, den immer jemand anderes, und mag es noch so weit weg sein, mit Verlust bezahlt.

»Schiffbruch«  
Asche, Ruß, Sand, Wachs, Acryl  
70 x 95 cm



In »Schiffbruch« flattert das Mastsegel zerfetzt im Sturmwind, der Bug zeigt schon häßlich gen Himmel. Über die Planken des sinkenden Schiffes schreitet eine große schwarze Gestalt mit zerbeultem Zylinder, den Arm zum Zerstörungsschlag ausholend. Ist es nur der Schabernack treibende Klabaftermann oder der unheilbringende »fliegende Holländer«? Oder ist das Seemannsgarn das Symbol für Verschwörungstheorien aller Art, die in Schiffbruchs-, d. h. in Krisenzeiten ausufernd blühen?

Die Serie mündet schließlich doch in der Farbe. Mit dem Pinsel wird die Farbe gesetzt, im Wachs fließt sie eigenwillig, begrenzt lenkbar, vergleichbar dem Trierlen in der wässrigen Acrylmalerei. Aber das Wachs gibt den Ton an. Im Fließen je nach Hitzegrad und wenn es wie Lava langsam in der Bewegung erstarbt. Hindernisse der vorher auf der Leinwand aufgetragenen Sande, Erden, Ruß und Asche lenken mit. Wachsweich wird zu wächsern. Um den Prozess zu ändern, bedarf es der Heißluftpistole.



»Morgen im Unterholz«  
Asche, Ruß, Sand, Wachs, Acryl  
60 x 50 cm

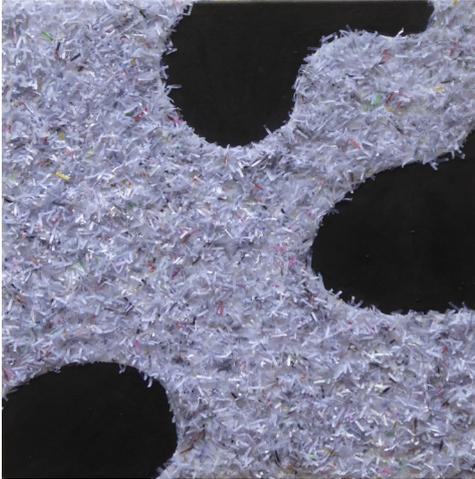
»Morgen im Unterholz« betrachtet die Welt aus der Ameisenperspektive. Der Durchblick ins Morgenlicht durch die Gräser ist flankiert von amöbenähnlichen Gestalten, von Kobolden, von kriechenden und flatternden Kleintieren. Der Boden, auf dem wir stehen, ist belebt. Im anderen Bild der Unterholzserie brennt es, und die Tiergestalten sind in Aufregung, sind tanzend und rennend auf der Flucht.



»Brand im Unterholz«  
Asche, Ruß, Sand, Wachs, Acryl  
70 x 50 cm

Es gibt einen Bereich unseres Planeten, der noch tiefer liegt. Eine Tiefe in die ich mich selbst nie getraut habe, weil mir das, was unter der Wasseroberfläche lebt, unheimlich und faszinierend zugleich ist. Aber malerisch hat er mich gepackt. Vielleicht ist es der Versuch, diese Welt zu bannen, um sie dann doch einmal physisch erkunden zu können. Was passiert im »Unterholz des Wassers«, am Grund von Meer und Flüssen?

Die Serie »Alltag der Meerestiere« (siehe Titel: Asche, Ruß, Wachs, Acryl, 60 x 50 cm) erzählt die Geschichten von der Vielfalt der Formen, die sich dort tummeln. Es sind Phantasiegestalten, die aber genauso möglich sind in einer Unterwasserwelt, die noch lange nicht zuende erkundet ist.



»Wortkompost b4«  
Textschredder, Wachs, Acryl  
40 x 40 cm



»Wortkompost b6«  
Textschredder, Wachs, Acryl, Akeleisamen  
40 x 40 cm



»Wortkompost b7«  
Textschredder, Wachs, Acryl  
40 x 40 cm



»Wortkompost b9«  
Textschredder, Wachs, Acryl  
40 x 40 cm

Die Bilder dieser Serie sind in einer besonderen Maltechnik entstanden. Das in Wassertiefen gebrochene Licht wird hier simuliert durch eine Bläue, die durch Einreiben einer lasierenden Acrylfarbe in die unterschiedlich gefärbten Wachsuntergründe entsteht, die sich entweder dadurch wandeln oder wie das Grün nur die Tonlage ändern.

In den bislang vorgestellten Bildern ist das Wachs Malmaterial und Ideengeber im Malprozeß zugleich, d. h. die Bilder entstehen im gelenkten Zufall und spontaner Assoziation beim Arbeiten.

Die folgende Serie hat einen anderen Charakter. Vorgezeichnete Formen werden auf die Leinwand übertragen und das Wachs und der Textschredder dienen dazu, der Form materiellen Körper zu geben.

Die teilweise Entwertung meiner Bibliothek in Zeiten der Digitalisierung bei gleichzeitiger Zunahme des Papierausstoßes von Heimdruckern und Kopierern lenkte den Blick auf das geschredderte Papier. Aus diesem Papierkorb gehexelter Gedanken entstand eine neue Serie.

In Verbindung mit dem Wachs ergibt sich optisch der Eindruck von Weichheit (Flokati-Teppich), taktil jedoch erweist es sich als brettelhart und stachlig, so dass die Serie den Arbeitstitel »Kuschelstachel« bekam. Bis ein Atelierbesucher beim Anblick der Bilder ausrief: »Wortkompost!« Er war Biobauer. Und so bekam diese Serie ihren endgültigen Titel.

Formal geht es um einfache, reduzierte Formen. Ausgangspunkt ist ein Quadrat. Welche Formen entstehen, wenn man drei Flächen (in der Großformatserie A sind es vier) vom Rande aus mit runden oder gewellten Linien wegnimmt. Und gemäß meinem Lieblingsspruch, dass jedes Bild in jedem Betrachter neu entsteht, weil jeder eine andere Geschichte mitbringt, aus der sich jeweils andere Assoziationen entwickeln, lassen sich hier die unterschiedlichsten Bausteine und Grundformen von Bewegungen und Behausungen von Tieren und Menschen oder pflanzliche Formen ablesen.



»Wortkompost A3«  
Textschredder, Wachs, Acryl  
100 x 100 cm

Das Überraschende: Man kann sie in jede Richtung drehen und jedes Mal ergibt sich eine sinnreiche Form oder Figur, was hier auf der folgenden Seite demonstriert wird.

Während sich der Serientitel nur auf das verarbeitete Material bezieht, bleibt dem Betrachter die Freiheit dem Bild einen Titel anzuhängen.

Volkmar Köhler  
Müncheberg, im Januar 2022



»Wortkompost b9  
(1) züngel«  
Textschredder, Wachs, Acryl  
40 x 40 cm

»Wortkompost b9  
(2) Wellen«  
Textschredder, Wachs, Acryl  
40 x 40 cm



»Wortkompost b9  
(3) trippeln«  
Textschredder, Wachs, Acryl  
40 x 40 cm

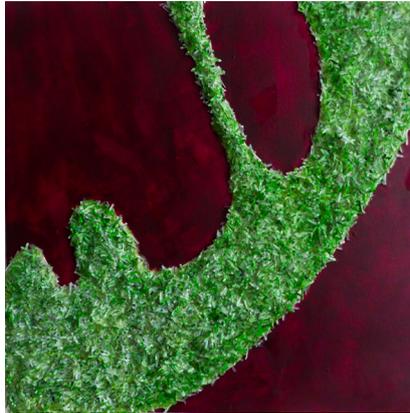


»Wortkompost b9  
(4) flattern«  
Textschredder, Wachs, Acryl  
40 x 40 cm

**»Ich habe die Einladung der Rathaus Galerie Hoppegarten angenommen, weil ...**

... Ausstellungen das Brot des Künstlers sind, und da ich selbst 15 Jahre einen Ausstellungsraum betreut habe, weiß ich, welche Arbeit daran hängt, und wenn sie ehrenamtlich mit so viel Engagement betrieben wird wie hier — in solchen Räumen — bin ich besonders gern zu Gast.«

»Wortkompost b12«  
Textschredder, Wachs, Acryl  
40 x 40 cm



»Wortkompost b13«  
Textschredder, Wachs, Acryl  
40 x 40 cm



## **START INS JUBILÄUMSJAHR**

»Die Galerie als Auslaufmodell« titelte die KUNSTZEITUNG, die in einer Auflage von 200.000 Exemplaren erscheint, ihren Aufmacher auf Seite 1 der aktuellen Ausgabe für Dezember 2021/Januar 2022. Nun, die gute Nachricht für uns ist: Wir fühlen uns von dieser Prognose nicht betroffen, kann die Rathaus Galerie Hoppegarten in diesem Jahr doch ihr zehnjähriges Jubiläum feiern. Und diese ehrenamtlich geleitete Einrichtung wird es auch weiterhin geben!

Unser großes kulturelles Abenteuer begann übrigens am 3. Dezember 2012 mit der Ausstellung »Lokalkolorit« von Gabriele Stolze. Sie hat nicht nur die Künstlergruppe *mach art* im Hönower Bürger-Verein gegründet, sondern leitet seitdem auch dieses Projekt, das zu keinem Zeitpunkt infrage stand. Die Galerie hat sich inzwischen längst auch überregional einen guten Ruf sowohl bei den bildenden Künstlern als auch Besuchern erworben. Und dafür es gibt es mindestens vier Gründe:

Dem inhaltlichen Konzept der jährlichen vier Expositionen – Künstler der Region, Fotografie, Karikatur und NACHLESE zum Brandenburgischen Kunstpreis – sind wir über die Jahre treu geblieben.

Unsere Ausstellungen sind als echte Förderung für KünstlerInnen, vor allem im Raum Berlin-Brandenburg, zu verstehen, denn bei einem Verkauf der Werke erhalten diese den kompletten Erlös!



»Feuervogel«  
Asche, Ruß, Sand, Wachs, Acryl  
70 x 50 cm

Von Anfang an haben wir in der Sparkasse Märkisch-Oderland auch einen mehr als verlässlichen Partner, der uns entsprechend finanziell unterstützt.

Nicht zuletzt sind unsere Ausstellungsangebote an die Besucher als Einladungen zu verstehen, durch Begegnungen mit Malern, Grafikern, Karikaturisten, Bildhauern und Fotografen eine echte persönliche Bereicherung emotional bewusst zu erleben.

Mit der aktuellen Bilderschau von Volkmar Köhler – es ist in der Galerie-Chronik die inzwischen 39. Ausstellung – wird unser Jahresprogramm – wie stets – von einem regionalen Künstler eröffnet.

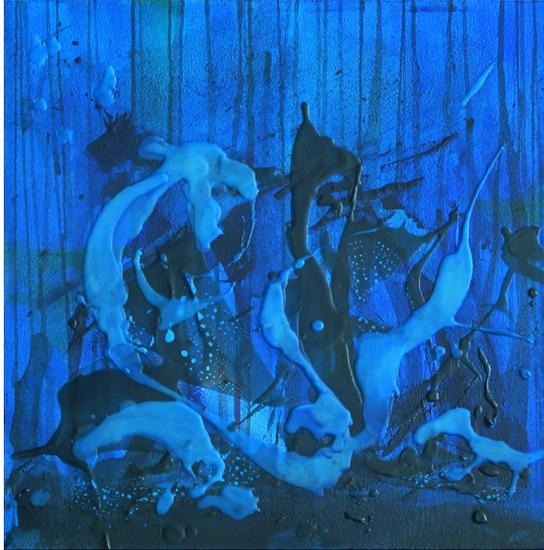


»Explosion«  
Asche, Ruß, Kohle, Wachs, Acryl  
140 x 45 cm

Am 1. April 2020 hat er sich in Müncheberg niedergelassen und ist in der Kürze der Zeit in Märkisch-Oderland längst heimisch geworden und angekommen. Dass liegt sicherlich daran, dass der »Zugezogene« aus dem Raum Heilbronn mit seiner Kunst&Literaturwerkstatt das Kunst- und Kulturleben der Stadt mit ungewöhnlichen Aktionen belebt. Als freischaffender Künstler und aktiver Netzwerker hat er von Anfang an Kontakte geknüpft, weil er einer ist, »der seit Jahrzehnten Kunst als wichtigen Bestandteil im gesellschaftlichen Miteinander versteht«, wie es in der Märkischen Oderzeitung vom 24. März 2021 zu lesen war.

Im Rahmen unserer Zusammenarbeit mit dem benachbarten Haus der Generationen möchten wir deshalb gern interessierte Hoppegartener zu einem Künstlergespräch mit Volkmar Köhler einladen. Seine Ausstellung in der Rathaus Galerie sowie der von ihm verfasste Text »Das Gelenkte und das Gebändigte« für dieses Begleitheft sind ganz sicher dafür Anregung genug. Also: Nutzen wir doch gemeinsam diese Chance!

**Dr. Gabriele und Raymund Stolze**  
**Hoppegarten, im Februar 2022**



»Snoopy bei den Galliern«, Asche, Ruß, Wachs, Acryl, 42 x 42 cm

Dieses Begleitheft zur Ausstellung, das käuflich nicht zu erwerben ist, wurde in einer limitierten Auflage von 60 Exemplaren gedruckt.

Dies ist die Nummer

## HEFT 37

Projektleitung der Ausstellung:  
Dr. Gabriele und Raymund Stolze

Kuratorin der Ausstellung:  
Dr. Gabriele Stolze  
Ehrenamtliche Leiterin der  
Rathaus Galerie Hoppegarten

Gestaltung Broschüre und Plakat:  
**stolze** *kommunikation*  
Druck: DIGIPLOTT — Inhaber Ingo Süske, Berlin

Wir bedanken uns bei Volkmар Köhler für die digitalen Vorlagen seiner Arbeiten für Begleitheft, Plakat und Einladung.

Dauer der Ausstellung: 23.02.2022 bis 25.05.2022

[www.rathaus-galerie-hoppegarten.de](http://www.rathaus-galerie-hoppegarten.de)  
[www.facebook.com/rathausgaleriehoppegarten](https://www.facebook.com/rathausgaleriehoppegarten)